

dorf. Der 1888 in Stettin geborene Maler besuchte von 1906–1909 die Kunstschule in Weimar und stellte ab 1910 bei den verschiedenen Gruppierungen der Berliner Sezessionisten aus. Der Erste Weltkrieg sah ihn als Soldat, der schwer verwundet heimkehrte. Spätere Ausstellungen u. a. in der Sturm-Galerie von Herwarth Walden in Berlin. Asendorpf, der trotz einer lyrisch gestimmten Natur zeitweilig für die Freiheit der Kunst eintrat, geriet nach 1933 mit den Nationalsozialisten in Konflikt und 1943 wurden seine Werke von der Reichskulturkammer als "minderwertig" eingestuft. In den Nachkriegswirren wurde er von den Kommunisten 1945 in Buchenwald interniert, wo er 1946 verstarb. Asendorpf ist ein typischer Vertreter jener "verlorenen Generation" von Künstlern zwischen den beiden Weltkriegen. Trotz glänzender Anlagen wurde er in den wirtschaftlichen Mangeljahren nach dem I. Weltkrieg aus der Bahn geworfen und spielte aus naheliegenden Gründen im nationalsozialistischen Kunstbetrieb keine Rolle mehr. Jahrzehntlang war sein Oeuvre verschollen und einzelne Werke waren allenfalls in Sammlerkreisen bekannt. Das Besondere am Schaffen Asendorpfs ist seine Eingebundenheit in die expressionistische Bewegung und ihre eigenwillige Umarbeitung in einen individuellen Stil, für den sich der Begriff Expressionismus letztendlich als zu eng erweist.

Die Schweinfurter Ausstellung, die ausschließlich aus Werken aus dem Naßlaß des Künstlers zusammengestellt wurde, versucht einen repräsentativen Überblick über das Schaffen Asendorpfs zwischen den beiden Weltkriegen zu geben.

Städtische Sammlungen Schweinfurt, Halle Altes Rathaus. 14. April bis 28. Mai 1989. Geöffnet täglich außer Montag von 10.30–13.00 und von 15.00–18.00 Uhr. Eintritt frei.

Sonderausstellungen zur Goldschmiedekunst:

Das Bayerische Nationalmuseum zeigt vom 17. 3. bis 11. 6. 1989 die vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich vorbereitete Ausstellung "**Barocker Luxus – das Werk des Züricher Goldschmieds Hans Peter Oeri 1637–1692**". In der etwa 100 Objekte umfassenden Ausstellung ist das künstlerische Werk Hans Peter Oeris, des bedeutendsten Goldschmieds des Barock in der Schweiz, vollständig zusammengetragen. Neben den für die Züricher Zünfte gefertigten Goldschmiedearbeiten, zumeist aufwendigem Tafel-

gerät, beanspruchen die von Oeri geschaffenen Prunkwaffen, die im 17. Jahrhundert begehrte Luxusartikel darstellten, besondere Aufmerksamkeit. Zusätzlich stellt das Schweizerische Landesmuseum weitere bedeutende Goldschmiedewerke des Züricher Barock als Leihgaben zur Verfügung (Katalog ca. DM 50,-).

In Ergänzung zur Oeri-Ausstellung, die auch zahlreiche getriebene Kupfermodelle enthält, veranstaltet das Bayerische Nationalmuseum – ebenfalls vom 17. 3. bis 11. 6. 1989 – eine eigene Begleitausstellung "**Modell und Ausführung in der Metallkunst**". Dort werden die in unterschiedlichen Materialien – Holz, Wachs, Blei, Messing und Kupfer – gearbeiteten Modelle für die Goldschmiede- und die Schmuckkunst sowie für andere Metallarbeiten, z. B. Glocken und Geschütze, gezeigt. Die Ausstellung veranschaulicht ferner die Anwendung der Plaketten in der Metallkunst, etwa bei Zinn, Messing und Bronze. So wird hier erstmals in systematischer Zusammenstellung, mit über 200 Kunstgegenständen, der Entstehungsprozeß künstlerischer Metallarbeiten vor Augen geführt (Katalog ca. DM 20,-).

Zusätzlich werden, gleichfalls ab 17. 3. 1989, "**Ausgewählte Goldschmiedewerke aus dem Bayerischen Nationalmuseum**" präsentiert. Hier handelt es sich vorwiegend um süddeutsche Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts, zu denen auch das 1981 erworbene Hildesheimer Tafelsilber zählt.

Kartenwerk "Den Main auf und ab mit dem Fahrrad": Von Frankfurt bis Volkach führt eine 300 Kilometer lange Fahrradtour, für die jetzt das dreiteilige Kartenwerk "Den Main auf und ab mit dem Fahrrad" mit den Teilabschnitten 1. Frankfurt – Miltenberg, 2. Miltenberg – Gemünden, 3. Gemünden – Würzburg – Volkach herausgegeben wurde. Die Streckenführung verläuft überwiegend auf ebenen asphaltierten Wegen und nur selten auf Verkehrsstraßen. Sie ist teilweise identisch mit dem Verlauf des Maintal-Rundwanderweges. Auf der Rückseite der Karten ist der Wegeverlauf sowie Sehenswertes entlang der Strecke beschrieben. Separat aufgeführt sind Jugendherbergen, Zelt- und Campingplätze sowie Bahnhöfe mit Fahrradverleih.

Das Kartenwerk kann als Set oder einzeln im regionalen Buchhandel oder über die Verkehrsämter erworben werden. Das Set kostet DM 19,80, die Einzelkarten je 7,80 DM.

Godehard Schramm: **Wanderphantasie** – Fränkische Heimat in Europa – Reisetagebücher 1983 – 1988; 320 Seiten Ganzleinen, DM 36,-; Oberfränkische Verlagsanstalt Hof/Saale, 1988. ISBN 3-921615-81-X.

Der Autor hat seinem 1987 im gleichen Verlag erschienenen Band "Fränkische Heimat" die nun vorliegende "Wandererphantasie" folgen lassen. Eine Fortsetzung gewissermaßen, in welcher der Begriff "Heimat" im europäischen Zusammenhang gesehen wird. Die Beziehungen reichen über die landläufigen Grenzen der fränkischen Heimat hinaus. Heimatbewußtsein und Fernweh, Antworten auf Zeitereignisse, Beobachtungen, Erinnerungen und Erzählungen sind eingebunden in einen Erlebnis-Zeitraum von zwanzig Jahren. *Die fränkische Heimat ist erst in Europa geborgen* heißt es im Klappentext. So sind neben einer vorgegebenen "Reise" zur Bundeswehr Wanderschaften durch fränkische Dörfer und Städte, Pilgerfahrten nach Vierzehnhilgen und zu Dorfkirchen in Oberfranken, zu Holbein und Grünwald auch Lübeck, Mecklenburg, Böhmen, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Holland, Italien, Österreich und Portugal in die "Wandererphantasie" mit einbezogen, ohne den Ausgangspunkt Franken aus den Augen zu verlieren. Sie ist eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt der fränkischen Heimat und Europas. Dies wird in den Abschnitten *Aufbrechen, Im Frankenreich, Hinter dem Eisernen Vorhang, Stadtgänge, Nach Italien, Mit Nürnberg leben, Ahorn, Linden – Gottesgab* leidenschaftlich, erfahrungs- und kenntnisreich im Detail dargelegt. Aus dem seiner Heimatstadt gewidmeten umfangreichen Abschnitt "Mit Nürnberg leben" (Im Irrhain) seien Worte zitiert, die Godehard Schramms Gedankengänge zusammenfassend erkennen lassen: *Das Bleiben aber, das Bleiben im engen Bezirk dessen, wofür ein jeder seine Verantwortung übernimmt, ist nur erträglich, weil der Hafen immer wieder zum Auslaufen treibt; das stehende Wasser würde schal – keine Stadt kann ja alles sein: wenn du froh aus der Fremde zurückkehren kannst, hierher, an deinen Schreibtisch, dann ist viel gewonnen, denn es soll ja nicht jedesmal von vorne beginnen, sondern weitergehen.*

P. U.

Kontinuität oder Neubeginn? Nürnberg 1945 bis 1949. Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg März bis Mai 1989. Nürnberg 1989. Aus-

stellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg. Nr. 3, 115 Seiten.

Nach der Dokumentation des "Stürmers", die im vergangenen Jahr Scham und Erschütterung auslösen geeignet war, ist mit der nachfolgenden Ausstellung "Kontinuität oder Neubeginn? Nürnberg 1945 – 1949" sozusagen der archivalische Alltag in Nürnbergs Stadtarchiv wieder eingeleitet. Nur Augen- und Ohrenzeugen werden sich plastischer, vielleicht sogar spektakulärer Ereignisse erinnern. Umso verdienstvoller ist es, über diese im Rückblick etwas amorph erscheinende Zeit zwischen Kriegsende und Wirtschaftswunder in einer Ausstellung zu unterrichten.

Zwar handelt es sich insgesamt durchaus um eine Epoche neuen Lebensmuts und eines grandiosen Wiederaufbauwillens. Wer die Jahre allerdings – und sei es nur, wie der Rezensent, als etwa Zehnjähriger – selbst erlebt hat, weiß auch, von welchen Sorgen, Entbehrungen, Depressionen und Orientierungsschwierigkeiten die Stabilisierung nach dem Desaster begleitet war. Besatzungsmacht und Kriegsverbrecherprozesse, Internierungslager, "Spruchkammern" zur sog. Entnazifizierung, Verlust der beruflichen Stellung, Hamsterei von Lebensmitteln angesichts eklatanter Versorgungsschwierigkeiten waren Stichwörter für Erscheinungen, von denen der eine mehr, der andere weniger betroffen war.

Eine knapp kommentierende Exponatenliste zu acht Ausstellungsvitrinen und eine Zeittafel, die von der amerikanischen Besetzung am 20. April 1945 bis zur Oberbürgermeisterwahl am 7. Dezember 1949 reicht, ruft wichtige Ereignisse dieser viereinhalb Jahre stichwortartig in Erinnerung. Auch die Anmerkungen, Literaturangaben und ein Quellenverzeichnis können bei der Beschäftigung mit jenem Zeitabschnitt weiterführen. Plakate und zeitgenössische Photographien lassen die "Trümmerzeit" ebenso lebendig werden wie motivgleiche Photographien aus der Umgebung des Pellerhauses vor und nach der Zerstörung. Bleiben noch die Kapitelüberschriften zu erwähnen, die die gesetzten Akzente gut erkennen lassen: Amerikanische Militärregierung – Schutträumung und Wiederaufbau – Produktion und Versorgung – Anfänge der politischen und gewerkschaftlichen Aktivitäten – Nürnberg unter Selbstverwaltung – Entnazifizierung sowie ein Exkurs über die Antifaschistische Aktion (Antifa). D. Schug